

und Frust *Lust*



von links nach rechts:
Lukas Geiser, Marina Costa, Lilo Gander,
Katja Zanol, Reto Jeger, Fedor Spirig

● Liebe Leserin, lieber Leser

Das vergangene Jahr geht als Jahr der Entwicklung und der Erneuerung in die Geschichte der Fachstelle ein. Per Anfang März übernahmen wir die Aufgabe, Fragen von Jugendlichen zu Sexualität, die sie an die Homepage tschau.ch von Pro Juventute stellten, im Auftragsverhältnis zu beantworten. Die Beantwortung der tschau.ch-Fragen erfolgte in Zusammenarbeit mit der «Berner Gesundheit», die eine ähnliche Fachstelle im Kanton Bern betreibt.

2006 nahm das Aufkommen an Marktdienstleistungen durch die Lehrtätigkeit an Hochschulen und durch den tschau.ch-Auftrag stark zu. Die daraus resultierenden Honorareinnahmen ermöglichten es uns, für die Beantwortung der tschau.ch-Fragen sowie für sexualpädagogische Schuleinsätze zwei Freelancer einzustellen. Frau Katja Zanol und Herr Fedor Spirig stiessen als ausgebildete Sexualpädagogin resp. Sexualpädagoge neu zum Team von Lust und Frust und arbeiten auf Stundenbasis in ihren Einsatzgebieten.

Wir danken dem Schulgesundheitsdienst der Stadt Zürich, der Bildungsdirektion des Kantons Zürich sowie der Stiftung Aids und Kind für ihre finanziellen Beiträge, ohne die der Betrieb von Lust und Frust in dieser Form nicht möglich wäre.

Marina Costa
Co-Leiterin, Schulärztin

Reto Jeger
Co-Leiter, Geschäftsleiter Zürcher Aids-Hilfe

● ● Die Fachstelle

Um der Entwicklung und der weiter fortschreitenden Professionalisierung der Fachstelle auch optisch Ausdruck zu verleihen, beschlossen wir, das Erscheinungsbild von Lust und Frust anzupassen. So wurde ein neues Corporate Design geschaffen, welches das gut eingeführte und inzwischen bekannte Logo mit den entsprechenden Farben beibehielt, jedoch mit neuen grafischen Elementen ergänzt wurde. Wir haben neue Produkte gestaltet wie einen Info-Flyer für MultiplikatorInnen, einen weiteren für Jugendliche sowie Broschüren und Plakate, die auf die Dienstleistungen der Fachstelle aufmerksam machen. Im laufenden Jahr wird zur Komplettierung die Homepage überarbeitet und an das neue Erscheinungsbild angepasst.

Aufgrund der wachsenden Bekanntheit der Fachstelle und der stetig steigenden Nachfrage nach sexualpädagogischen Schuleinsätzen ist die Warteliste sehr lang geworden. Mit den kantonalen und städtischen Bildungs- resp. Schulbehörden loten wir zurzeit Möglichkeiten zur Kapazitätserweiterung der Fachstelle aus und hoffen, der Nachfrage schon bald wieder gerecht werden zu können.

und Frust *Lust*

● ● ● Sexualpädagogische Einsätze



Im Vergleich zum Vorjahr wurde die Anzahl der schulischen Einsätze sowie der dadurch erreichten Jugendlichen leicht gesteigert. In 71 Einsätzen wurden 1396 Schülerinnen und Schüler unterrichtet.

Die meisten Einsätze, 37, betrafen die Oberstufe. Bei den Berufs- und Mittelschulen war ein markanter Anstieg von 2 auf 16 Einsätze zu verzeichnen. Die verbleibenden 18 Einsätze entfielen auf die Primarschule.

Von den Jugendlichen, die wir zu Beginn der Lektionen in den sexualpädagogischen Einsätzen antrafen, ging jeweils eine grosse Erwartungshaltung an uns SexualpädagogInnen aus. Sie freuten sich darauf, über ein Thema, das sie in ihrem Erwachsenwerden beschäftigte, Neues zu erfahren. Jugendliche sind es kaum gewohnt, im schulischen Kontext über Sexualität zu sprechen. Deshalb führten wir sie behutsam zu Themen hin, die wir mit der Lehrperson in einem Vorgespräch sowie mit den Schülerinnen und Schülern zusammen zu Beginn einer Veranstaltung festlegten. Auch stellten die Jugendlichen im Vorfeld anonym Fragen. Diese Fragen haben sich in den letzten Jahren wenig verändert. Vielfach ging es um Schwangerschaft, Verhütung, HIV/Aids, Gefühle beim Sex, Pornografie und anderes mehr. Veränderungen nahmen wir in der Art der Fragen war. Immer wieder tauchten Fragen auf, die einen Zusammenhang mit pornografischen Bildern oder Filmen im Internet oder Fernsehen hatten.

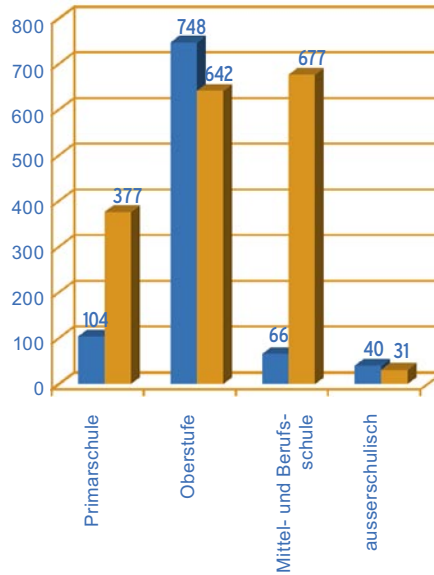
Die Anzahl der Veranstaltungen im ausserschulischen Bereich war im Vergleich zum Vorjahr gleich geblieben. Sämtliche ausserschulischen Veranstaltungen führten wir in sonderpädagogischen Institutionen und in kleinen Gruppen durch. Wir schätzten den kleineren Rahmen und sind überzeugt, dass die Jugendlichen von der intensiveren und persönlichen Auseinandersetzung stark profitierten.

- ● ● ● Die Jugendlichen sollen Antworten auf ihre Fragen erhalten. In nach Geschlecht getrennten Gruppen wurde diskutiert und gemeinsam nach Antworten gesucht. Jugendliche sollen lernen, im Zusammenhang mit Sexualität Verantwortung für sich und ihr Gegenüber zu übernehmen. Die zufriedenen und aufgeschlossenen Gesichter nach einer Veranstaltung zeigten, dass den Bedürfnissen der Jugendlichen vielfach entsprochen wurde.

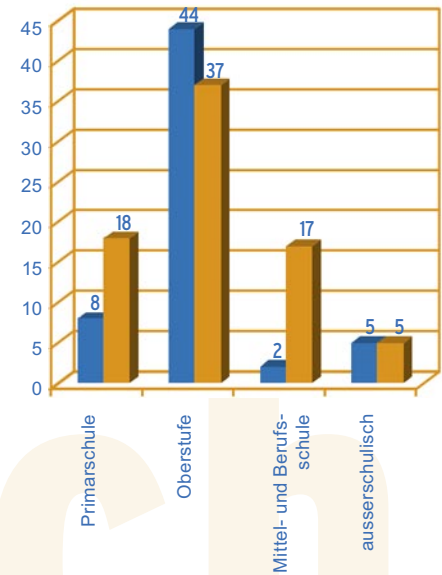
■ 2005

■ 2006

SchülerInnen / Jugendliche



Klassen / Einsätze



und Frust Lust

●●●●● Beratung in der Sexsprechstunde



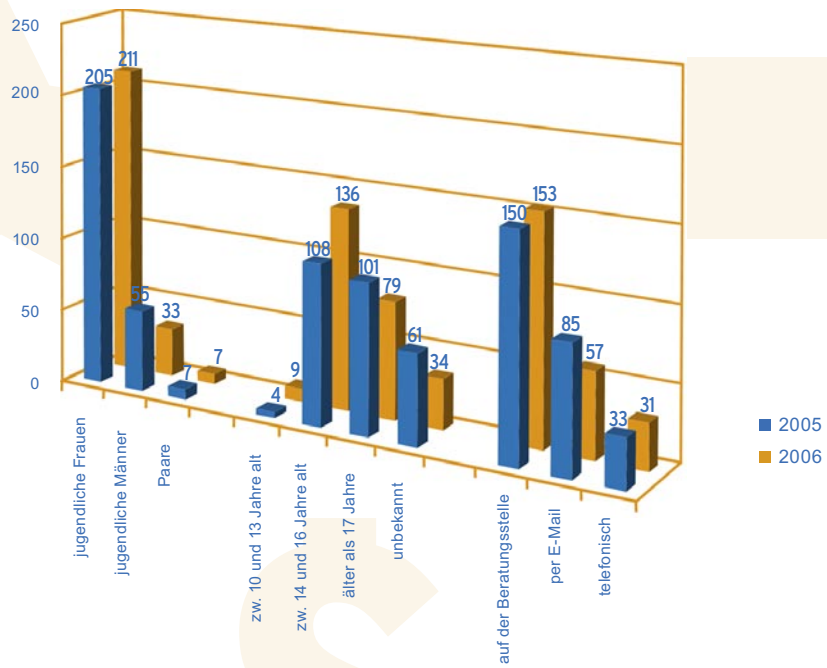
2006 wurden insgesamt 251 Jugendliche beraten. Wie bereits in den letzten Jahren waren es vor allem Mädchen zwischen 14 und 16 Jahren, die als grösste Gruppe die persönliche Beratung in der Sexsprechstunde suchten. Den zweitgrössten Anteil der Ratsuchenden bildeten junge Frauen über 17 Jahren. Jugendliche, die das Beratungsangebot per E-Mail oder telefonisch nutzten, waren 2006 mit 57 Mails und 31 Telefonanrufen in der Minderzahl.

Bei der Fachstelle wurden im Berichtsjahr total 102 Schwangerschaftstests durchgeführt, davon 29 vor der Abgabe der «Pille danach». Von den restlichen 73 Schwangerschaftstests fielen 11 positiv aus. Die jungen Frauen waren unterschiedlichen Alters und entschieden sich zum Teil für, zum Teil gegen das Austragen des Kindes.

Total sahen wir 22 schwangere Jugendliche. 14 Jugendliche unter 16 Jahren suchten die Fachstelle auf, weil sie sich für einen Schwangerschaftsabbruch entschieden hatten. Der Anteil junger Frauen, die das Beratungsangebot wegen einer vermuteten resp. einer bestätigten Schwangerschaft wahrnahmen, ist 2006 gestiegen. Wir erklärten uns den Anstieg dadurch, dass unsere Fachstelle unter Jugendlichen und bei Fachpersonen zunehmend bekannter wurde. Immer öfter verwiesen auch Lehrpersonen, Schulsozialarbeitende und ÄrztInnen junge Frauen an unsere Stelle. Aber auch Jugendliche unter sich informierten einander über das Angebot von Lust und Frust.

Auffallend waren die genannten Gründe der Jugendlichen, weshalb sie nicht oder unzuverlässig verhüten. Oft war es das Fehlen von Geld: «Die hormonelle Verhütung ist zu teuer.» Ein weiterer Grund war das heimliche Ausleben der Sexualität: «Die Eltern dürfen nicht wissen, dass ich mit meinem Freund schlafe. Ich bekäme riesige Probleme!

- ● ● ● ● ● So kann ich mir auch die hormonelle Verhütung nicht verschreiben lassen.» Manchmal fehlte es an der nötigen Durchsetzungskraft: «Mein Freund will einfach keine Kondome verwenden. Er sagt, er passe auf.»



und Frust *Lust*

●●●●●●●● Multiplikatorinnen und Multiplikatoren



Die Lehrtätigkeit an pädagogischen Hochschulen konnten wir im letzten Jahr ausbauen. Neu hinzu kamen die Lehrtätigkeit an der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz sowie ein kleines Pensum an der Pädagogischen Hochschule Schaffhausen. An der Hochschule für Soziale Arbeit Zürich wurde erstmals ein Workshop durchgeführt. Weitere Fortbildungsveranstaltungen führten wir für die reformierte und katholische Kantonalkirche des Kantons Zürich sowie für ein sonderpädagogisches Schulheim durch.

MultiplikatorInnen Aus- und Weiterbildung

	2005		2006	
	Anz. Veranst.	Anz. Teiln.	Anz. Veranst.	Anz. Teiln.
diverse Institutionen	5	70	3	83
Lehrauftrag Hochschule für soziale Arbeit ZH			1	25
Pädagogische Hochschule Zürich				
Diverse Lehraufträge	8	280	7	231
Lehrauftrag Sommersemester 2005	8	je 24		
Lehrauftrag Wintersemester 2005/2006	6	je 22	6	je 22
Pädagogische Hochschule Zentralschweiz				
Lehrauftrag Sommersemester 2006			10	je 20
Pädagogische Hochschule Schaffhausen				
Lehrauftrag			1	20



Neben dem im Lehrplan verankerten sexualpädagogischen Auftrag waren Lehrkräfte auch ausserhalb der Unterrichtsstunden oft mit heiklen Situationen konfrontiert: «Wie gehe ich als Lehrperson mit einem dauernd schmusenden Pärchen im Klassenlager um?» «Wie begegne ich der rauhen, sexualisierten Sprache auf dem Pausenhof?» «Wie kann ich das Thema Pornografie thematisieren?» «Wie erkläre ich den Monatszyklus der Frau?» «Wie gehe ich damit um, wenn Jungs mich als junge Lehrerin anmachen?» «Was muss ich zum Thema HIV und Aids vermitteln?» «Darf ich ohne Einwilligung der Eltern Sexualaufklärung machen?»



In den Aus- und Weiterbildungsmodulen vermittelte Lust und Frust einerseits sexualwissenschaftliche Hintergründe im Zusammenhang mit Jugendsexualität, andererseits wurden Praxisbeispiele von Teilnehmenden aufgenommen. Uns liegt viel daran, dass zukünftige Lehrerinnen und Lehrern sowie Sozialarbeitende Handlungsmöglichkeiten vermittelt bekommen und selber erarbeiten, um in den jeweiligen sexualpädagogischen Praxisfeldern den Jugendlichen professionell zu begegnen.

und Frust *Lust*

●●●●●●●●●● Fachberatungen

2006 wünschten insgesamt 68 pädagogisch Tätige eine Fachberatung. Davon wurden 30 persönlich bei der Fachstelle beraten, 38 Anliegen von Ratsuchenden konnten wir telefonisch beantworten.

Die Palette der Fragestellungen bei den Fachberatungen war breit. Sie konnte von Tipps für den Umgang mit der pubertierenden Tochter über Infos zu einem neuen Verhütungsmittel bis hin zur Konzeptberatung ganzer Schulgemeinden reichen. Viele Ratsuchende waren pädagogisch tätige Personen, die im schulischen oder ausserschulischen Kontext sexualpädagogische Themen aufgreifen wollten. Sie suchten nach Methoden, Konzepten, Medien und Materialien.

Weiter suchten Eltern Informationen unterschiedlichster Art zum Umgang mit ihren heranwachsenden Kindern und Jugendlichen. Oft halfen Tipps für Bücher oder Broschüren oder eine Vermittlung an eine andere Stelle mit Elternbildungsangeboten. Auch holten sich Studierende der Pädagogischen Hochschulen oder von Fachhochschulen für Soziale Arbeit eine Fachberatung für das Verfassen einer Arbeit.

Referate und Medienarbeit

Lust und Frust konnte an zwei Veranstaltungen des Kinderschutzes Solothurn zum Thema «Sexualisierte Bilder im Internet» je ein Referat halten. 300 Lehrlingen der KV Business School in Zürich hörten ein Referat zu HIV/Aids.

Die Präsenz in den Medien – ob Print, Radio oder Fernsehen – war im Jahr 2006 unverändert gross. Es erfolgten Anfragen für Reportagen und Statements zu den Themen

● ● ● ● ● ● ● ● ● ● Sexualität und Jugendliche, Sexuaufklärung an Schulen, HIV/Aids, hormonelle Verhütung, Pille danach.

Markant war der Anstieg der Anfragen von Seiten der Medien jeweils, wenn Ereignisse im Zusammenhang mit Jugendsexualität publik wurden. Im Jahr 2006 beschäftigte die Medien vor allem das Thema «Sexuelle Gewalt unter Jugendlichen». Auch dazu wurde Lust und Frust mehrmals um eine Stellungnahme gebeten.

Verhütungsmittelkoffer

Der Lust und Frust-Verhütungsmittelkoffer enthält alle Verhütungsmittel übersichtlich geordnet in Klarsichttaschen sowie eine Mappe mit Informationsbroschüren. Zusätzlich liegen Kondome zum Ausprobieren bei. Der Koffer eignet sich für die Arbeit in Schulklassen, in Gewerbeschulen oder in Jugendgruppen und kann tageweise bis maximal zwei Wochen ausgeliehen werden.

Unkostenbeitrag für die Ausleihe:

CHF 20.–
bei Versand CHF 35.–

Reservation unter:

info@lustundfrust.ch oder
www.lustundfrust.ch



Verhütungsmittelkoffer mit ständig aktualisiertem Inhalt!

und Frust *Lust*

● Fachstelle für Sexualpädagogik

Öffnungszeiten
von «Lust und Frust»

Telefonisch oder nach Voranmeldung

Montag 14 – 18 Uhr

Mittwoch 12 – 19 Uhr

Freitag 09 – 13 Uhr

Sexsprechstunde ohne Voranmeldung

Mittwoch 15 – 19 Uhr

Langstrasse 21, 8004 Zürich

T 044 299 30 44, F 044 299 30 59

info@lustundfrust.ch, www.lustundfrust.ch

Ein Angebot der Schulgesundheitsdienste der Stadt Zürich und der
Zürcher Aids-Hilfe



Stadt Zürich
Schulgesundheitsdienste

ZÜRCHER AIDS HILFE

